

„Die Energiewende zum Erfolg führen“

Rede

Uwe Beckmeyer

Parlamentarischer Staatssekretär

Anlass

Fachkonferenz

Smart Energy - Eine Roadmap für die
Energiewende 2022?

am 14. Mai 2014

Uhrzeit der Rede: 09:00 Uhr

in München

Redezeit: 20 Minuten

Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: Beginn der Rede!

Sehr geehrter Herr Professor Dowling,
sehr geehrter Herr Professor Thielmann,
sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für Ihre Einladung.

Der Münchner Kreis hat sich zum Ziel gesetzt, den Dialog zwischen Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zu befördern und versteht sich in diesem Sinne als Plattform.

Gerade in der Energiepolitik stehen wir vor der Aufgabe, viele unterschiedliche Interessen miteinander in Einklang zu bringen.

Ich freue mich deshalb sehr, heute bei Ihnen zu Gast zu sein und die Energiewende-Roadmap der Bundesregierung erläutern zu dürfen – um den Titel Ihrer Veranstaltung aufzunehmen.

I. Zentrale energiepolitische Maßnahmen

Die jetzige Bundesregierung und insbesondere Bundesminister Sigmar Gabriel sind angetreten, die Energiewende zum Erfolg zu führen.

Aber es liegen auch noch einige Aufgaben vor uns.

Um die größte Herausforderung gleich am Anfang zu nennen: Die Energiewende kostet Geld – und zwar Unternehmen und Haushalte gleichermaßen.

Der Ausbau der erneuerbaren Energien als tragende Säule der Energieversorgung und die deutliche Senkung des Energieverbrauchs erfordern große, auch finanzielle Anstrengungen.

Deshalb ist es ein zentrales Anliegen der Bundesregierung, die Energiewende so kosteneffizient wie möglich zu gestalten.

1. Reform des EEG

Ein wichtiger Schritt in diese Richtung ist die Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes, die wir im April mit dem Kabinettsbeschluss auf den Weg gebracht haben.

Mit der EEG-Novelle wollen wir den Ausbau der erneuerbaren Energien konsequent und planvoll vorantreiben.

Zugleich wollen wir den Kostenanstieg bei den erneuerbaren Energien spürbar bremsen.

Deshalb werden wir bestehende Überförderungen abbauen, Boni streichen und Vergütungen für alle Technologien absenken.

Mit einem klaren Ausbaukorridor wird der Ausbau auf die kostengünstigen Technologien – Solar- und Windenergie – konzentriert.

Ab dem Jahr 2017 wollen wir zudem die Förderhöhe über Ausschreibungen ermitteln; auch das wird dazu beitragen, die Kosten zu senken.

Um die Wettbewerbsfähigkeit gerade der stromintensiven Unternehmen in Deutschland zu erhalten, haben wir uns mit der Europäischen Kommission auf eine Weiterentwicklung der Besonderen Ausgleichsregelung geeinigt.

Wir befinden uns jetzt im parlamentarischen Verfahren, das im Sommer abgeschlossen werden soll. Das reformierte EEG soll zum 1. August 2014 in Kraft treten.

2. Kraftwerke/ Versorgungssicherheit Strom

Die EEG-Reform ist jedoch nur eine Säule beim Umbau unserer Energieversorgung. Eine zweite ist die Versorgungssicherheit.

Der Umbau der Stromversorgung verändert die Kraftwerkslandschaft und erfordert einen massiven Ausbau der Netze.

Derzeit haben wir – bundesweit betrachtet – ausreichende Kapazitäten, wenn es um konventionelle Kraftwerke geht.

Regional angespannt ist die Versorgungssituation in Süddeutschland.

Das liegt aber nicht etwa an fehlenden Kraftwerken, sondern an fehlenden Leitungen, um den Strom von Norden nach Süden zu transportieren.

Deshalb gibt es seit 2013 die sog. Netzreserve. Damit sorgen wir für Netzstabilität in ganz Deutschland.

Neben der Netzstabilität müssen wir auch dafür sorgen, dass es in Deutschland auf lange Sicht ausreichend flexible konventionelle Kraftwerke gibt.

Denn die konventionelle Stromerzeugung in Deutschland unterliegt einem Strukturwandel.

Einige Kraftwerke sind inzwischen nicht mehr rentabel.

Dies liegt u.a. an Überkapazitäten im konventionellen Kraftwerksbereich und einem zunehmenden Angebot an Strom aus erneuerbaren Energien.

Wir müssen einen Weg finden, dass dennoch genügend Anlagen erhalten bleiben und auch in neue Anlagen weiterhin investiert wird.

Dazu gibt es noch einige offene Fragen.

Wenn wir dafür einen Kapazitätsmechanismus brauchen, muss er in unser Gesamtkonzept passen.

Das heißt: Ein solcher Kapazitätsmechanismus muss mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien und der Netze auf europäischer Ebene koordiniert werden.

Und: Er muss die Ziele der Energiewende in Deutschland unterstützen.

Wir schauen uns das Thema gerade sehr genau an, um die beste Lösung zu finden.

Dabei wird auch zu prüfen sein, ob wir möglicherweise andere Lösungen als Kapazitätsmärkte brauchen, etwa eine Reservelösung.

3. Netzausbau

Unabhängig von dem künftigen Strommarktdesign ist schon heute klar:

Ohne eine leistungsfähige und moderne Netzinfrastruktur wird die Energiewende nicht erfolgreich sein.

Die Rahmenbedingungen für den Ausbau der Übertragungsnetze haben wir in Deutschland in den vergangenen 2,5 Jahren gemeinsam mit den Ländern erheblich verbessert.

Gebaut werden die Leitungen aber vor Ort !

Und hier sollten sprichwörtlich alle an einem Strang ziehen – von Schleswig-Holstein bis nach Bayern.

Mindestens ebenso wichtig wie der Ausbau der Übertragungsnetze sind aber die Verteilernetze, über die ein Großteil der erneuerbaren Stromerzeugung angeschlossen wird.

Auch auf dieser Ebene wächst der Ausbau- und Investitionsbedarf.

Deshalb wollen wir die Rahmenbedingungen für Verteilernetze investitionsfreundlich ausgestalten.

Dies soll auf Grundlage des Evaluierungsberichtes der Bundesnetzagentur und den Ergebnissen der Netzplattform-Studie „Moderne Verteilernetze für Deutschland“ geschehen.

Ganz wesentlich ist dabei, die Netze und Messsysteme „smart“ zu machen.

Wir wollen deshalb Anreize für Netzbetreiber schaffen, intelligente Steuerungstechnik einzusetzen

– um so den Netzausbaubedarf zu verringern.

Und wir wollen die Verbraucherinnen und Verbraucher zu Energie sparendem Verhalten motivieren.

Wir wollen noch in diesem Jahr verlässliche Rahmenbedingungen für intelligente Verteilnetze und den Einsatz von Smart Metern schaffen.

In den kommenden Monaten werden wir dazu Diskussionsentwürfe für ein Verordnungspaket zum sicheren Einsatz von „intelligenten Messsystemen“ vorlegen.

Die Sicherstellung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen Kosten und Nutzen haben wir dabei besonders im Blick.

Dieses Thema wird im weiteren Verlauf der Konferenz in den Workshops sicherlich noch vertieft behandelt werden.

4. Energieeffizienz

Meine Damen und Herren,

für uns ist es ganz zentral,
in Zukunft auch die Verbrauchsseite stärker in den
Fokus zu rücken.

Deshalb wollen wir die Energieeffizienz stärken und
den Energieverbrauch senken.

Das ist betriebswirtschaftlich für jedes Unternehmen
und natürlich auch für die Verbraucherinnen und
Verbraucher sinnvoll.

Gleichzeitig bieten neue Effizienztechnologien aber
auch große Chancen für den Wirtschaftsstandort
Deutschland.

Mehr Energieeffizienz steigert die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen.

Die Erkenntnis, dass sich hier Investitionen lohnen, ist die beste Grundlage für neue Ideen und Produkte zur Energieeinsparung.

Ein wichtiges neues Geschäftsfeld ist z.B. der Bereich „smart home“. Sicherlich werden Sie im Anschluss auch hierüber noch diskutieren.

Eines können wir jetzt schon sagen: Deutschland ist auf einem gutem Weg.

Wir gehören weltweit zu den wenigen Ländern, deren Energieverbrauch trotz steigender Wirtschaftsleistung seit Jahren sinkt.

Wir wollen aber noch besser werden.

Dafür planen wir, noch in diesem Jahr einen „Nationalen Aktionsplan Energieeffizienz“ vorzulegen.

Er soll Effizienzziele, Instrumente und Finanzierung, aber auch die Aufgaben der einzelnen Akteure skizzieren.

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie wird anspruchsvolle Energieeffizienzmaßnahmen in Handwerk und Mittelstand sowie in Kommunen und Haushalten fördern.

Höchste Einsparpotenziale konzentrieren sich im Gebäudebereich.

Schließlich ist der Gebäudesektor für knapp 40% des Endenergieverbrauchs und ein Drittel der CO₂-Emissionen verantwortlich.

Bis 2050 wollen wir einen nahezu klimaneutralen Gebäudebestand erreichen. Damit das gelingt, werden wir weiter auf Anreizmaßnahmen für Effizienz und erneuerbare Wärme im Gebäudebereich setzen.

Deshalb werden wir das CO₂-Gebäudesanierungsprogramm verstetigen und aufstocken – und das Marktanzreizprogramm fortführen.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Umsetzung der EnergieeffizienzRichtlinie, die ganz unterschiedliche Bereiche umfasst.

Potenziale gibt es beim **Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung**. Wir wollen daher die Rahmenbedingungen für den KWK-Ausbau überprüfen.

5. Europäische Einbettung der Energiewende

Europa ist für den Erfolg der Energiewende unabdingbar.

Das gilt insbesondere für Deutschland mit seiner zentralen Lage in Europa.

Nur über einen **starken Wettbewerb im Energiebinnenmarkt** können wir langfristig eine sichere und bezahlbare Energieversorgung gewährleisten.

Und wir brauchen in vielen Bereichen gemeinsame **europäische Lösungen**, um die Zieltrias Klimaschutz, Versorgungssicherheit und die Wettbewerbsfähigkeit der Energieversorgung zu erreichen.

Dazu zählen insbesondere ein ambitioniertes Gesamtpaket bei den **Klima- und Energiezielen für die Zeit bis 2030** und eine **Reform des Emissionshandels**.

Dazu werden wir den intensiven Dialog mit unseren europäischen Partnern fortsetzen.

Nicht zuletzt die aktuelle Entwicklung im Kaukasus zeigt, wie wichtig ein gemeinsames Auftreten der EU und der Mitgliedstaaten ist, um die Versorgung in der EU insgesamt zu sichern.

Die EU-weite Diversifizierung der Bezugsquellen ist ein gemeinsames Anliegen.

6. Schluss

Meine Damen und Herren,

Sie sehen: Die energiepolitische Agenda der Bundesregierung ist gut gefüllt. Es gibt zahlreiche Herausforderungen.

Aber wir haben aus meiner Sicht einige gute Antworten. Dazu brauchen wir auch Ihre Unterstützung. Denn die Energiewende kann nur gemeinsam gelingen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und uns eine anregende Diskussion.

Vielen Dank.